

Die Woche der Enttäuschung
Völkerverbund für die Provinz Sachsen
1703 für Anhalt und Thüringen 1928

Bezugspreis monatlich 3 M. bei zweimaliger Zahlung 2.50 M. ...
Beschriftete Halle-Saale Leipzig, Straße 61/62 - Fernruf zentrale 27 81

Halle-Saale
Sonntag, 2. September 1928

Anzeigenpreis für die Halbbogen 28 mm breite Zeilenbreite 15 M. ...
Beschriftete Berlin, Bernburger Str. 30 Fernruf am Kurflur 11 62 90

Völkerverbundrat und englische Mandate

Die Antwort an Costarica

Um die Auslegung der Monroe-Doktrin

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 1. September.

Der Völkerverbundrat nahm am Sonnabend in seiner öffentlichen Vermittlungsphase ohne Diskussion den Bericht über die letzten Arbeiten der internationalen Kommission für geologische Zusammenarbeit und einen Bericht über den Stand der Ratifizierungen des unter Mitwirkung des Völkerverbundes ausgearbeiteten Abkommens und Protokolle entgegen.

Der Bericht der Kommission über die Kontrolle der privaten Waffenbesitzungen wurde ohne Diskussion an die Völkerverammlung überwiesen.

Der Völkerverbundrat nahm am Sonnabend in seiner öffentlichen Vermittlungsphase ohne Diskussion den Bericht über die letzten Arbeiten der internationalen Kommission für geologische Zusammenarbeit und einen Bericht über den Stand der Ratifizierungen des unter Mitwirkung des Völkerverbundes ausgearbeiteten Abkommens und Protokolle entgegen.

Mandatsverwaltung sei, die Völker dieser Länder zu einer unabhängigen Verwaltung zu erzielen.

Der Völkerverbundrat setzte dann in streng geheimer Sitzung die Beratung der Antwort an die Regierung von Costarica auf den Antrag wegen Auslegung der Monroe-Doktrin fort.

Zu der Note wird zunächst festgestellt, daß der Völkerverbundrat für eine Auslegung der Monroe-Doktrin nicht zuständig sei, da diese Frage über den Rahmen seiner Zuständigkeit hinausgehe.

Die Woche der Enttäuschung

von H. E. v. Ländeiner-Wildau, M. S. M.

Am Montag, dem 27. August, ist nun nach monatelangen Vorbereitungen in feierlicher Form in Paris die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes erfolgt, durch den 15 Staaten der Welt sich gegenseitig verpflichten, den Krieg als Mittel zur Durchsetzung politischer Ansprüche zu vermeiden.

Es ist zweifellos für den unterlegenen Staat, dem der jetzige Zustand Europas die elementarsten Grundrechte eines christlichen und lebenswilligen Volkes vorenthalte, eine sehr viel größere Tat, auf gewisse Mittel zur Durchsetzung seiner Forderungen zu verzichten, als für diejenigen Nationen, denen eine solche Vereinbarung nur einen vermehrten Schutz eines für die durchaus befriedigenden Zustandes gibt.

Die maßgebende Presse der Welt und vor allem Deutschlands hat die Bedeutung dieses Schrittes in so überbeulender Weise gefeiert, daß es doch notwendig erscheint, etwas Wasser in diesen Wein der Begeisterung zu schütten.

Die Aussichten der deutsch-polnischen Verhandlungen

(Telegraphische Meldung.)

Wien, 1. September.

Über die Aussichten der bekanntlich am 10. September in Brüssel beginnenden deutsch-polnischen Handelsverhandlungen äußert die Wiener Zeitung folgende Bemerkungen: Man hoffe, die unstrittigen Fragen der Grenzengerechtheit und des Niederlassungsrechtes soweit lösen zu können, daß beide Punkte dem Abschluß des Vertrages nicht mehr entgegenstünden.

besten tun würden, wenn sie offen erklärten, daß sie nach dem Protokoll, den der Baubeschluß gefunden habe, den Reichstag noch einmal befragen wollten, wie es dazu stehe.

Protokollnote der Kantingregierung

An das Schanghai Konsulatskorps.

(Telegraphische Meldung.)

Beijing, 1. September.

Wie die Kantingregierung amtlich mitteilt, entsprechen die Nachrichten über eine Auflösung des Presse- und Informationsbüros des Außenministeriums in Schanghai nicht den Tatsachen.

Loebe fällt um

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 1. September.

Reichspräsident Loebe nimmt im Vorworte in einem 'Mace Entschuldig' über die Ereignisse der letzten Tage in der Reichsversammlung die Verantwortung für die Ereignisse auf sich.

Wie aus Beijing gemeldet wird, ist das Verbot der bürgerlichen Allgemeinen Arbeitervereine und aller ihrer angeschlossenen Unterabteilungen auf Anweisung der Kantingregierung aufgehoben worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt





# Hinter den Kulissen der Spionage

## Enthüllungen über den internationalen Geheimdienst

Von W. O. Chr. L.

### Die Rücksichtslosigkeit des französischen Geheimdienstes

Die Tragödie des Doppelspions Lajoux — Für Deutschland und Frankreich tätig — Der „Agent provocateur“ Galanti — Im Café für den Spionagedienst erworben — Erst erfolgreich, dann als Verräter hingestellt

Es ist immer bei man erlernen müßte, daß die Spionage ein Beruf ist, der für den Spionagedienst nicht ungenügend ist. Der Spion, der sich in den Dienst irgendeines Landes stellt, muß sich bei einem Gefährdeter schwere Strafen verdienen, im Falle eines Scheiterns schwere Strafen verdienen, im Falle eines Scheiterns schwere Strafen verdienen, im Falle eines Scheiterns schwere Strafen verdienen.

Der Agent Galanti war ein französischer Spion, der in den Dienst des französischen Geheimdienstes trat. Er wurde als Verräter hingestellt, nachdem er sich für Deutschland und Frankreich tätig gemacht hatte.

Die Spionage ist ein Beruf, der für den Spionagedienst nicht ungenügend ist. Der Spion, der sich in den Dienst irgendeines Landes stellt, muß sich bei einem Gefährdeter schwere Strafen verdienen, im Falle eines Scheiterns schwere Strafen verdienen, im Falle eines Scheiterns schwere Strafen verdienen.

#### 25 Franken pro Tag

Es war dem französischen Nachrichtendienst auch bekannt, daß der mit einer falschen Spionage betraute italienische Spionager ein Gehalt von 25 Franken pro Tag erhielt, und daß die militärischen Behörden, um internationalen Konventionen im Falle des Mißlingens einer solchen Spionage zu vermeiden, dem beauftragten Offizier während der Zeit seiner Abwesenheit von der Truppe in die Höhe einfach als Sekretär einzuführen ließen. Erfolgreich keine Beschäftigung im Ausland, so konnte man die Aufgaben zuden und sagen, es war ja nur ein Sekretär, wie kann man da so viel Aufhebens machen.

#### Der Agent Galanti

Der Tappes des „Agent provocateur“ ist der Agent Galanti, den der in einem General für das Pariser Nachrichtenbüro tätige Hauptmann Maréchal auf Befehl des Obersten Rogier in seine Dienste als „Agent“ holt. Schmutzler, halb Agent, halb Spion, der die Hälfte in Selbst ein Doppelspion, der zwei Bänder zu gleicher Zeit diente, wobei er natürlich das am höchsten zahlende am besten bediente. Im 19. Mai 1896 übernahm Galanti einen Rapport, in dem er General, er habe in der Nähe des Forts Vojancourt einen Mann namens Galletti getroffen, in dessen Vertrauen er sich unter der Waise eines Offiziers befand, in dessen Vertrauen er sich unter der Waise eines Offiziers befand, in dessen Vertrauen er sich unter der Waise eines Offiziers befand.

#### Prozogenen zur Spionage

Ende Mai wollte Galletti Belfort verlassen, ohne seinen Plan auszuführen, der sich um Geld handelte. Galanti gab ihm indes im Auftrage seines Chefs Geld, damit er seinen Coup ausführe. Dies sollte in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni geschehen. Alle Vorbereitungen waren französischseits dafür getroffen. Man glaubte die äußere Batterie von Vojancourt mit Soldaten und helle Köpfe in das Innere der Batterie und an den Zugängen auf, Punkt 12 Uhr nachts erschien der Angländer mit einem Kompanie namens „Eclair“ im Eingang der Batterie und übertrug ihm den Befehl, er werde arretiert und zur Wache gebracht. Der Agent Galanti erwiderte daraufhin von Oberst Ricourt den Befehl, sich sofort in die Schweiz zu begeben. Galletti wurde vom Gericht wegen Spionagedelicts zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Das Verbrechen zur Spionage liegt oft nicht im Interesse des Landes, dem man die Spionagetätigkeiten benehmen und sich Extra-Gratifikationen verdienen will, sondern wird auch oft von der Regierung mit Geld für politische Zwecke ausgenutzt und als Anreiz und Ver-

wand für politische Maßnahmen genommen, deren Verwirklichung auf andere Weise nicht möglich sein würde.

#### Mittellos in Brüssel

Einer der fähigsten und erfolgreichsten Geheimagenten war ein gewisser Lajoux der im Laufe des Jahres 1890 in den französischen Nachrichtenbüro (service des renseignements) eintrat. Kommandant Rollin unternahm als Juge im Dreifus-Prozess über ihn. Er war ein intelligenter, kluger Agent, etwas schwierig zu behandeln und empfindlich, der uns aber sehr große Dienste geleistet hat. Während der Zeit, da ich beim Nachrichtenbüro war, veranfaßte mich unter den 15 Spionagen und Konversationsagenten die Beschäftigung zur Folge hatten, die der General, der war ein französischer Offizier, hatte den Feldzug in Tunis mitgemacht und zehn Jahre im Nachrichtenbüro zugebracht. 1890 fand er sich, ohne einen besonderen Beruf zu haben, mittellos in Brüssel, wo er eines Tages im Café die Bekanntschaft des dortigen Spionagedienstes einer fremden Stadt — Deutschlands — machte, der ihm reichliche Gehälter in Aussicht stellte, wenn er als Agent gegen Frankreich arbeiten wolle.

#### Spion für zwei Nationen

Lajoux erklärte sich scheinbar damit einverstanden, schrieb aber nach an demselben einen Brief an den französischen Kriegsminister, in dem er seine Gefühle schilderte und sagte: „Wenn Sie wünschen, werde ich mich mit dieser Person in Verbindung setzen; ich werde diese Person anfragen, ob er sich mit mir abfindet, was er mir sagt, was er mir sagen wird, und vielleicht können Sie sich mit dem Generalstab der Armee bedienen.“ General de Witzleben, der damalige Chef des Generalstabes, gab seine Erlaubnis, Lajoux als französischer Agenten zu gebrauchen, und zur selben Zeit, als er in den Dienst des ausländischen Spionagedienstes trat, fand er bereits im Dienste der section de statistique. Lajoux erhielt nun von dem ausländischen Agenten einen Fragebogen nach dem anderen, auf denen ihm die verschiedensten Fragen über die französische Heeresorganisation, Fortifikation usw. zur Beantwortung vorgelegt wurden. Ein Offizier des Nachrichtenbüros fertigte die Antworten an, die der Chef der section de statistique des Generalstabes zur Beantwortung vorgelegt wurden. Drei Jahre lief fast wöchentlich ein solcher Fragebogen ein, dessen Fragen von den französischen Generalstabsoffizieren prompt beantwortet wurden. So erhielt man den General in dem Glauben, ob informiert zu sein, was in der Tat nicht der Fall war, denn er konnte nur sich demnach entscheiden konnte.

#### Nach Amerika abgehoben

Als schließlich die Fragen eine immer präzisere Form annahmen, wurde es natürlich auch immer schwieriger, die Antworten darauf so zu erteilen, daß der Betrag nicht bemerkbar und kein Verdacht erregt wurde. Lajoux hatte sich scheinbarer Agent der fremden Armee, wobei er die Eigenschaften des militärischen Art und auch über die Spionageorganisation des anderen Staates erfahren und dem französischen Nachrichtenbüro mitteilen konnte. Als man jedoch merkte, daß die Antworten französischseits nicht die erforderliche Präzision zeigten, so wurde ein gleichzeitiger Agent in Frankreich verhaftet, wurde, begann man Lajoux zu misstrauen und ließ ihn nicht mehr in die eigenen Karten schauen. Gegen ihn hatte der französische Nachrichtenbüro den Verdacht, Ungehörigkeit in letzter Zeit geheime Beziehungen zu den Agenten der fremden Armee, und das er nicht mehr der Benutzung zu liefern vermöge und noch überdies durch seine Geldforderungen unbenutzbar zu werden anfing, entließ man ihn einfach und ließ ihn nach Amerika ab, nachdem man ihm in seiner Abwesenheit aus seiner Wohnung gewisse Papiere gelassen und ihn fest entschlossen war, die Agenten in Frankreich interniert hatte. Lajoux hatte übrigens dem französischen Nachrichtenbüro noch fünf andere Agenten zugesagt, die schließlich, wie er scheinbar im Dienste des ausländischen Spionagedienstes A. G. standen. Sie waren alle fünf Doppelspionen (Agents doubles). Oberleutnant Corbier heißt einer in sehr beachtenswerter Weise von dem „Internierten“ A. G. Lajoux u. C.“

#### Lajoux schreibt an den Kriegsminister

In einem langen Schreiben an den Kriegsminister in Paris schildert Lajoux selbst seine Dienste: „Als ich trat in Paris 1890, als Herr de Francini Kriegsminister und General de Witzleben Chef des Generalstabes der Armee war, in den Nachrichtenbüro ein. Während der ersten fünf Jahre waren meine Dienste erfolgreich. Mir allein verdankt man die Verhängung des als Spion entlarnten Verurteilten der Infanterie Bonnel, des Schneiders Dieffen, des Interimistischen der Marineinfanterie Godeau usw. Alle wurden zur höchstzulässigen Strafe von fünf Jahren Gefängnis und 10000 Franken Geldstrafe verurteilt. Nur allein, um mich selbst, und das ist nicht mehr der Fall, ist der Generalstab die genaue Kenntnis des Betriebes des deutschen Geheimdienstes an der Grenze (Brüssel, Genf, Lausanne, Clichy). Um mir daran zu erinnern, spreche ich von den geschloßenen Verbindungen, die die Filialen des zweiten Bureaus aufstellten, die ich dem Nachrichtenbüro in Agenten, die Mittel, und über die ich mit ihnen diskutierte. Ich erinnere mich gleichfalls an die Patente, die mir von ihnen, die ich an letztere verkaufte habe. Was für Vorurteile erweckten diese Vorgänge für meinen Zweck im Auftrag des zweiten Bureaus hauptsächlich Betrüben nicht bei dem Generalstab in Berlin? Anfolge meiner Angaben konnte man nach am Voulveret Saint-Germain die Namen der deutschen Agenten in Belgien und der Schweiz, und die russische Militärattaché in Paris, General Baron de Fredericks, den Oberst Sandherr um einen fähigsten, intelligenten und ergebenen Agenten hat, der zur Verfügung des Stabes des Generalstabes in Brüssel stehen sollte, sei die Wahl dafür auf mich. Kurze Zeit darauf erhielt Oberst Sandherr das Kommando über den St. Stanislaus-Oberst, glaube ich. Ich hatte keine Furcht, Herr Minister, zwei Wochen lang werden in den Nachrichtenbüro zu Berlin zugewandert. Ich hatte es verstanden, mit die dort beschäftigten Offiziere zusammen zu machen. Aber was für Angst hatte ich nicht auszuweichen, und die tödliche Unterwerfung meiner Frau ... während ich selbst meine

Freiheit, ja vielleicht mein Leben in Deutschland aufs Spiel setzte, denn während meines Aufenthaltes in Brüssel kam ich häufig nach Paris und mußte über Berlin oder Wien fahren. Ich verließ Brüssel und begab mich zuerst nach Paris, wo ich von dem damals dem 2. Bureau attachierten Offizieren, Sandherr, Rollin, Wurdhardt usw. mit großer Begeisterung empfangen wurde.

#### Erst ausnützen — dann einen Schritt

Es würde ein charakteristischer Zug in dem Wille des französischen Geheimdienstes sein, würde man seine eigenartigen Beziehungen zu immer nicht vorgelegten Angelegenheiten nicht lassen. Grundhaft der französischen Regierung ist es, den Agenten, gleichgültig, ob er aus Patriotismus oder Gelögler in den Nachrichtenbüro eingetretet ist, so gründlich wie möglich an zu nützen, um ihm reichliche Gehälter zu zahlen, wenn seine Zeit um ist. Entweder er leidet zu wenig oder er leidet zu viel und ihm im Begriff, der eigenen Regierung durch seine Kenntnis der eigenen Verhältnisse schädlich zu werden. Kurz, ist er „brutal“, dann schenkt man kein Mittel, ihn von sich abzuschießen und unschädlich zu machen.

#### Auf die Straße gesetzt

Der Agent Corninge war seit zehn Jahren Angestellter bei der Feuerversicherungsgesellschaft „Leban — Vie“ in Paris und bezog als solcher ein Gehalt von 2800 Franken mit dem Anspruch auf Pension nach 25jähriger Dienstzeit. Im November 1891 trat er als Geheimagent in den Dienst des französischen Kriegsministeriums beim Nachrichtenbüro ein. Zu diesem Schritt wurde er nach seiner eigenen Aussage von den Hauptleuten Rollin und Wurdhardt vom Generalstab sowie den Obersten Sandherr und Corbier veranlaßt, die an seinen Patriotismus appellierten und ihm eine verlockende Zukunft in Aussicht stellten. So gab er seine alte Stellung bei der Feuerversicherungsgesellschaft auf und trat in das 2. Büro ein. Seine erste Mission führte ihn nach Genf. Er leitete dann acht Jahre lang dem französischen Nachrichtenbüro zahlreiche Dienste und war besonders in der Gegenpionage mit Erfolg tätig. Er unterließ Beziehungen zu dem italienischen Wirtschaftsbevollmächtigten in Paris. Neben dem fischen er der französischen Regierung bereits Subiel zu wissen. Im Januar 1899 legte man plötzlich sein Monologbuch herab, und im April erklärte man ihm kurzweilig, er könne überhaupt nichts mehr erhalten, „da das 2. Büro sich in Liquidation befindet und es das Opfer eines falschen höheren Liquidation“ sei! Er sah sich also plötzlich auf die Straße gesetzt und konnte sehen, wie er von seinem Patriotismus fast wurde.

#### Ein Spion, der zwei Armeekorps wert ist

Nach bezeichnend ist das Verhalten des französischen Regierens gegenüber dem geschicktesten Geheimagenten Lajoux, von dem Oberst Sandherr sagte, er sei mindestens zwei Armeekorps wert. Nachdem er fünf Jahre lang im Nachrichtenbüro beschäftigt gewesen war, hielt das Kriegsministerium die Zeit für gekommen, sich seiner zu entledigen. Man hatte den Verdacht, er habe nicht nur in Ausbildung der Gegenpionage, sondern tatsächlich im Dienste einer fremden Macht, nämlich Deutschlands. Bei Gelegenheit einer Zusammenkunft mit dem ausländischen Agenten A. G. in Luxemburg ließ man ihm übermachen und gemann hat die Überzeugung, daß er den Dienst zu Brüssel im 2. Büro mit Hilfe von sich überlassen offen als Agent des französischen Kriegsministeriums auszuheben. Man erhielt auch von anderer Seite Mitteilungen, die besagten, daß Lajoux heimliche Beziehungen zu deutschen Agenten unterhalte. Man teilte daraufhin Lajoux mit, daß man ihm sein Gehalt noch drei Monate lang zahlen werde, daß er sich dann aber nach einer anderen Anstellung umsehen müsse. Auf was man ihm die Denuntiation eines französischen Doppelspionaten vor, den dem französischen Nachrichtenbüro nicht selbst zugesagt hatte.

#### In die Irrenanstalt verschleppt

Somit das Kriegsministerium, das mehrwürdigerweise mit einem Male einen Agenten, dem es fünf Jahre lang viel zu verdanken gehabt hatte, als Irrenen ins Irrenhaus und geldgieriger Subjekt hinwarf. Aber man wollte ihn eben los sein. Sein Verhängnis war es, daß er gutwillig, Dinge, die seinen eigenen Vorgesetzten unangenehm waren, und die besonders den im zweiten Büro tätigen Kommandanten Henry in der Dreifus-Affäre schwer belästeten. Man ging nunmehr schief gegen ihn vor. Während er von Brüssel abwesend war, erwiderte er nicht in seiner Wohnung, erbrach seine Möbel und ließ seine Papiere. Nicht genug damit, verbrachte er auch noch seine Frau für eine hohe Summe herumzubringen, ihren Mann zu verlassen und sich in Brüssel als Steuerlandsbörserin den Verhältnissen öffentlich hin zu werfen. Aber dies Alibi half nicht. Lajoux wurde verurteilt, als er gerade an dem General Wobesfer telephonierte, von zwei Polizisten unter dem Vorwande, ihn an dem General zu führen, in die Irrenanstalt Sainte-Anne gebracht.

#### Flucht nach Italien

Erst nach acht Tagen wurde er auf das Gutachten der Anstaltsärzte hin, die ihn für völlig gesund befanden, entlassen. Er flüchtete nach Italien, nach Genua, wo er bei den dortigen Behörden als Weisheitskranke denunziert wurde. Schließlich gab man ihm die paar hundert Franken, die das Reichsgericht dritter Klasse nach Amerika kosteten, und schloß ihn 1897 von Antwerpen aus nach San Paolo in Brasilien ab. Man war jetzt vor ihm sicher, seine Papiere hatte man ihm gelassen, und der Agent lag zwischen ihm und dem französischen Kriegsministerium.



## Die Bilanz des Sommerreiseverkehrs

In einer unserer letzten Bäderbeilagen gaben wir eine vorläufige Reisebilanz über den bisherigen Besuch der deutschen Bäder und Kurorte in diesem Sommer. Wir ergänzen hiermit diese Heftersicht mit nachträglich eingegangenen Berichten. Am großen und ganzen ergibt sich allerdings das gleiche Bild: Mit wenigen Ausnahmen erhöhte Fremdenzahl, gemeint längere Aufenthaltsdauer (in Ostböhmen ist sie jedoch wieder die gleiche geblieben), das Preisniveau liegt wieder oft gegenüber den Goals konstant, und die Reisenden beschränken sich in ihren Ausgaben auf das Notwendigste.

### Von der Elbe

Wieder 111.000 Gäste in Weidau, doch es bis zum 31. Juli von 1494 Ausgängen gegenüber 1214 bis zum 31. Juli 1927 besucht war. Schweinmünde hatte bis Ende Juli 21.647 Sturgeise und 8631 Besantien (1927: 20.125 bzw. 8285). Auch hier wird über die Einströmung geflagt, die sich die Badegäste in ihren Ausgaben auferlegen. Trammünde meldet bis 31. Juli 10.596 Fremde (1927 10.155), die hauptsächlich die beschwerenen Luftkurortbesucher betrafen; nur im Juli war der Besuch so lebhaft, daß es zeitweise nicht möglich war, alle Gäste unterzubringen.

### In Sachsen

Leicht als Motto über den diesjährigen Sommerurlaub zu stehen: „Sparanfecht herrscht vor“. Augustsburg im Erzgebirge meldet vom 1. April bis 15. Juli 760 Gäste (1927 645), Bad Elster vom 1. Januar bis 31. Juli 10.587 Sturgeise und 4416 Besantien (1927 9225 bzw. 8060). Bad Schandau bis zum 1. Juli 700 Sturgeise (1927 720). Bad Schandau vom 1. Mai bis 28. Juli 2710 Personen mit 19.010 Liebernachtungen (1927 2865 bzw. 17.078). In Chemnitz hat dagegen der Besuch nicht die Höhe des Vorjahres erreicht; vom 16. Mai bis 15. Juli wurden 18.990 Fremde gezählt gegenüber 19.043 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Scharfstein (Hain) (Schwarze) gählte vom 15. Mai bis 15. Juli 940 Personen mit 2400 Liebernachtungen (1927 850 bzw. 1900). In Rippdorf im sächsischen Erzgebirge hat der Besuch nicht die Höhe des Vorjahres erreicht; es gählte bis zum 15. Juli 2004 Personen gegen 2362 in 1927. Königstein a. d. Elbe gählte bis zum 15. Juli 6590 Besucher mit 13.546 Liebernachtungen (1927 5240 bzw. 9789). Das Badmittenwalde Brambach war bis zum 31. Juli von 1800 Kurgästen besucht (1927 1500). Mühlenthal Oberweißbach hatte einen Besuch von 6100 Sturgeisen bis Ende Juli, 1927 wurden in der gleichen Zeit 4021 und 1928 2841 Personen gezählt. Hier ist der Fremdenzufluß also um 30 Prozent gestiegen und die Besuchsdauer 2. etwas länger als im Vorjahre.

Außerdem teilen noch mehrere kleinere Ortschaften folgende Frequenzgahlen mit: Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge im Dreifachsteinhotel vom 1. Juni bis 31. Juli 365 Personen (1927 245), in der Saugbadmünde vom 1. Mai bis 31. Juli 275 Personen (1927 370). Eisenberg-Forstburg vom 1. April bis 31. Juli 290 Personen (1927 190). Grödena-Schwarzberg bei Mühlenthal vom 1. Januar bis 15. Juli 513 Personen (1927 vom 1. Januar bis 31. Dezember 1006). Fördergersdorf bis 24. Juli 170 Personen (1927 bis 8. August 71). Geringswalde bei Waldheim vom 1. Januar bis 31. Juli 1370 Liebernachtungen (1927 1240). Gohlitz (Hain, Schwitz) vom 1. Mai bis 31. Juli 646 Personen (1927 892). Grödena-Schwarzberg bis 24. Juli 787 Personen (1927 bis 8. August 766). Heßdorf bis 24. Juli 96 Personen. Jonsdorf bei Jittau vom 30. Juli 3861 Personen (1927 2882). Lautenthal bis 28. Juli 517 Personen (1927 482). Radeburg bei Jittau vom 1. April bis 15. Juli 848 Personen (1927 797). Radeburg vom 1. April bis 24. Juli 163 Personen (1927 bis 8. August 188). Oberweißbach bei Dresden vom 1. Juni bis 30. Juni 493 Personen (1927 vom 1. Mai bis 31. Mai 871).

Waltersdorf a. d. Saale vom 1. Mai bis 31. Juli 532 Personen (1927 765).

### Aus Thüringen

melket der Luftkurort Ritzberg ebenfals eine durchschnittlich längere Aufenthaltsdauer; sie hat gegenüber dem Vorjahre um etwa 1/4 zugenommen. Bis Ende Juli wurden 3360 Gäste (v. R. 2860) gezählt. Zeutenberg gählte bis 15. Juli 1485 Gäste (1927 1199). Zeutenberg hat in diesem Jahre zum ersten Male gezählt und meldet vom 1. Mai bis 31. Juli 3283 Fremde mit 10.964 Liebernachtungen.

### In Nordthüringen

hat der Fremdenverkehr in diesem Jahre einen günstigen Aufschwung genommen. Würzburg hat infolge des Winterhochs eine Zunahme von 25 bis 30 v. H. zu verzeichnen, bereits 1927 wurden die Vorjahresfrequenzen erreicht. Die Zunahme der Fremden, die sich nur einen Tag in Würzburg aufhalten, wird auf 40 v. H. geschätzt. Varnhagen hat bis zum 30. Juni 2121 Fremde mit 44.197 Liebernachtungen; hier blieben die Fremden auch wesentlich länger; die Zunahme der Fremden beträgt 1,5 v. H., die der Liebernachtungen dagegen 25 v. H. Die Reisepreiszeit ist dabei noch nicht berücksichtigt. Wenn im Mittelgebirge meldet 14 Prozent Zunahme der Fremden, 15 v. H. der Liebernachtungen. Bei den Besantien beträgt die Mehrung der Fremden 15 v. H. bzw. 25 v. H. bei den Liebernachtungen. Würzburg meldet bis 30. Juni 62.168 Fremde (1927 56.062), d. h. eine Zunahme von 11 v. H. Rothenburg a. T. hat etwa 21 v. H. Fremde mehr zu verzeichnen. Darunter sind 20 v. H. Ausländer, vorwiegend Nordamerikaner. Der Postenverkehr hat um 60 v. H. zugenommen. Angoldabdi verzeichnete einen um 10 v. H. härteren Besuch, Bamberg Fremden- und Liebernachtungen sind um 13 v. H. gestiegen. Das neuerdings sehr rührige Weichenburg hat sogar einen Zuwachs von 63 v. H. an Fremden und 67 v. H. an Liebernachtungen aufzuweisen. Fusch im Wald hat 18 v. H. mehr Besucher als im Vorjahre, und Drießel kann auf einen um 20 v. H. härteren Fremdenbesuch mit einer Steigerung der Liebernachtungsziffer von 22 v. H. rühmen. Ebenso günstig war auch der Besuch der nordthüringischen Bäder: Bad Rippingen und Bad Rildemau haben rund 30 v. H. mehr Badegäste, Bad Nauhaus (Schwarze) 25 v. H. und Bad Eisen 27 v. H.

Aus Baden meldet Seibitzberg nachträglich vom 1. Januar bis 15. Juli 96.654 Fremde, darunter 12.888 Ausländer gegen 93.211 bzw. 11.708 im Vorjahre.

### Aus Württemberg

teilen uns noch Freudenstadt und Sigmaringen ihre Frequenzen mit. Freudenstadt gählte vom 1. April bis 30. Juni 92.488 Liebernachtungen gegen 80.482 in 1927; auch hier waren die kleineren Betriebe besonders befragt. Hieran zählt vom 15. Mai bis 31. Juli 685 Gäste mit 11.198 Liebernachtungen gegen 576 bzw. 9600 in der gleichen Zeit des Vorjahres; die durchschnittliche Aufenthaltsdauer hat sich von 17 auf 18 Tage erhöht.

### Wandertage im Harz

Wenn die Haupttage des Sommers überstanden ist, wird das Harzgebiet am liebsten als Wandertageziel aufgeführt. Aus allen Gegenden der deutschen Heimat kommen nicht nur die Touristenführer, sondern auch viele Menschen, die in den Harzgebirgen Erholung finden nach dem anstrengenden Leben in den Städten. Schon alle Harzführer nennen als die beste Reisezeit für den Harz die Monate August bis Oktober, und sie haben recht. Köstlich erfrischte Luft und klare Sicht sind die Hauptvorteile dieser Zeit. Am schönsten wird wohl die Nacht nach dem ruhigen Aufenthalt in einer. Seibitzberg hat in diesem Jahre einen Ort, der neben einem komfortablen und guten Sturgeislerheim gleichzeitig ermöglicht, Stanquartier für Harz-

reisen aller Art zu sein. Wenn man einmal im Harz ist, will man ja auch die Sehenswürdigkeiten genießen, den Dörfern, die Mühlenthaler Tropfsteinhöhlen, das romantische Bobetal und die alten Kaiserhöfe. Nach allen diesen Gesichtspunkten liegt geradezu hervorragend günstig der bedeutende Kobort des Harzes, Bad Harzburg.

Vorteilhaft kann man von hier aus den ganzen Harz bereisen. Selbst die entferntesten Sehenswürdigkeiten des Harzgebietes sind in bequemen Tagestouren von hier aus zu erlangen und die Autobusverbindungen der Bundesverwaltung geben die Möglichkeit, preiswert überall hinzukommen. Wer also Kur- und Erholungsreisen angenehm verbinden will, wird in Harzburg, das nicht mit Unrecht die „Perle des Harzes“ genannt wird, wohl und ganz auf seine Kosten kommen.

### Bad Mankenberg.

Wie eine funkennde Perle liegt Bad Mankenberg inmitten der in tiefster und bläulich tiefen Berge, umrandet von dem uralten-eigenen See der Pöhlener. Und doch ist man nicht etwas abgegliedert von der Welt und in Einsamkeit verbannt! Es gibt — hier wie dort — Vergnügungen, die man sich nicht gerne entgehen läßt, wenn man sich auch literarische Studie und Angeschlossenheit zugehörigen hat. Namentlich auf eine können die Mankenburger stolz sein, und der Bundesverwaltung ist es zu danken, daß sie ihren Gästen das bietet: das sind die Sanatorien der Landesheile. Diese Sanatorien haben nicht zuletzt dazu bei, den Großstädter inmitten des herrlichsten Naturparadies wieder mit Welt und der Welt auszugleichen.

### Festsab Meiners.

Die Hochsaison ist vorüber, und obwohl der Besuch noch fortgesetzt ein sehr gut bleiben wird, sind doch wieder Zimmer in allen Reiseanlagen frei geworden. Die Badegäste im September werden von vielen befragt, weil ja bekanntlich die Wirkung der Bäder und vor allen Dingen des vorzüglichen Klimas ganz unabhängig von der Jahreszeit ist. Die Pensionenpreise für Zimmer einschließlich voller Verpflegung bewegen sich in Bad Meiners in den mittleren Preislagen zwischen 5,50 und 7,50 Mark. Im Straußensaal sind in den sogenannten ersten Säulenhallen der Zerstreuung etwas höher, während es auch sehr billige Fremdenzimmer gibt.

Alle Prospekte sind im Reisebüro der „Halleischen Zeitung“, Leipziger Straße 61/62, erhältlich.

## Preiswerte Gesellschaftsreisen

- Rhein-Reise** vom 21. bis 30. September RM. 214,—
- Rhein-Relise** vom 16. bis 26. September RM. 195,—
- Schweizer-Reise** vom 15. bis 30. September RM. 456,—
- Thüringen und dem Weserbergland** vom 8. bis 16. September RM. 165,—
- Pariser-Reise** 21. 9., 6. u. 27. 10., 6 Tage RM. 116,—
- Auskunft, Prospekte erhalten Sie kostenlos im**
- Reisebüro der „Halleischen Zeitung“**
- Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62. Fernruf 23766.

**30 JAHRE**

**EISEN-MOORBAD**

heilt  
Gicht / Ischias  
Rheumatismus  
Frauenkrankheiten

Kurzzeit: April bis Oktober, Herrliche Waldespeise, großes Kurhaus mit Versammlungsräumen für Kongresse usw., Wochenend-Aufenthalte, Prospekt durch Magistrat-Bäderverwaltung.

**BAD SCHMIEDEBERG**

Bez. Halle a. Saale  
Bahnhof  
Berlin-Wittenberg-  
Eilenburg-Leipzig

**Bad Kösen**

an der Thüringer Platte — Solbad — Luftkurort — Kongressort in herrlicher Saison  
5 Trink- und Badequellen, Inhalatorien, pneumatische Kammern, medizinische und Solbäder, Elektro- und Hydro-Therapie. Sanatorien und Kinderheime. Prospekte durch die Bäderverwaltung. Bus- u. Kombiverkehr

**Spelsekarten  
Weinkarten  
Tischkarten**

liefert preiswert und billig

OTTO THIELE, Halle

**Thüringen**

**Oberhof in Thür.**

Wünschere Park-Hotel,  
Vornehm Familien-Hotel, hübsche  
staudtreue Südlage. Telef. 7 und 10.

**Mit Sonntagsfahrkarte  
nach dem schönen Eckartsberga  
mit der herrlichen**

**Eckartsberga.**

Neueröffnung:  
**Oberhof in Th., Kurmittelheim**  
im Forsthausstil, Fernruf 85. Garage.  
Neuzzeitliche Verpflegung, sämtl. modern.  
Bäder u. Massage. Wochensanatoriumsliste.

**Sanatorium Am Goldberg**  
Bad Blankenburg VII (Thür. Wald)  
Telephon 44. Leitender Arzt: Dr. Kelenburg  
Facharzt für innere Krankheiten.

**Berlin**

Berlin Hotel Rheingold, Mitte-str.  
24, empfehlt Zimmer von  
3-5 Mk. Bei längerem Aufenthalt  
Rabatt b. Vorzeigen dieser Anzeige.

**Westdeutschland**

**Wiesbaden**

Schwarzer Bock, Hotel und Koch-  
bunnenbudenhaus  
2009 Beilen, fed. Komf. Denonah ab 11 M  
Jahresbetrieb. Besitzer: Th. Schäfer.

**Bilz**  
**Sanatorium**  
**Dresden-  
Radebeul.**

Beste Kurortgele. — Prospekte frei.

**Büdddeutschland**

**Immenstaad a. Bodensee**

Fremdenheim Pension Alpenblick,  
Karl Schmid, 5 Min. von neuerbauten  
Strandbad, noch einiger vorn. Famil.  
heim mit herrl. Park auf See und  
Alpenkette. Fr. Küche. Café-Restaurant.  
Garten. Pensionenpreis M. 12,50 —  
Voranneldung dringend erbeten.

**Flordsee**

**Nordseebäder St. Peter-Ording**  
Sandstrand, Bewaldung, 1900 m lange  
Brücke zur Sandbank. Frise, Seebäder,  
Mäßige Kurtaxe. Bes. erlogreiche Herbst-  
und Winterkuren. Fahrverbindung ab 11 M  
Hamburg-Husum, Ev. u. kath. Gottesdienst.

**Italien**

**Dalmatien**

Behagl. Erholungsanleuth. in Villa a. Meer  
Pena-Preis 6,— RM. täglich. Major a. d.  
Dienst v. Wilfriede Zera (Dalmatien).

Unsere billigen  
**Serbisfreisen**

**England**

8.—15. September  
(mit Besuch der Bäckerei- und  
Maschinen-Ausstellung London)

**Rhein u. Mosel**

15.—22. September  
nur 120 Mark

**Tirol-Italien**

26. September bis 7. Oktober  
nur 190 Mark

Ausführliche Programme kostenlos

**Reisebüro  
der Halleischen Zeitung**







# Der Braut! Der Hausfrau! dient



Beginn: 1. 9. 1928

Unsere Sonderveranstaltung

Unser Grundsatz! Preis + Qualität = Ihr Vorteil

## Aussteuertage!

verbunden mit

## Gardinen-Ausstellung

## Landhaus-Gardinen-Schau

## Handarbeits-Ausstellung

mit unentgeltlichem Lehrkursus!

Die neue, leicht erlernbare Handarbeit

**Teppich-Heimkunst „Artis“**  
zeigen wir ab Montag in einer Sonder-Vorführung in unserer Handarbeits-Abteilung im 1. Stock.

Aus unseren eigenen Fabriken in Bockel zeigen wir Ihnen im Lichthof unseres Hauses

**Webstühle modernster Art.**

Jedermann kann sich überzeugen, wie und aus welchem Material unsere bekannt guten Qualitätswaren hergestellt werden.

## Baumwollwaren

Handentuch kräftige, vollgebleichte Qualitäten ca. 80 cm breit, besonders preiswerte starke, fällige Ware Mtr. 0,68 „Ola“ das Handentuch Ohne jede Füllappretur, bewährte Standardqualitäten . . . Mtr. 0,90	0,38 0,52 0,78	Bettzüge mit Kissen, kräftiger Wäschestoff, richtige Größe . . . . . Bezug Bettzüge mit 2 Kissen aus gutem Linnon, richtige Größe . . . . . Bezug 7,06 Bettzüge mit 2 Kissen aus Standardlinnen, vorzügliche glanzreiche Qualitäten . . . . . Bezug 8,06 Bettzüge m. Kissen gebüht, besonders kräftige Ware, richtige Größe . . . . . Bezug Bettläden aus kräftig. Stuhluch, ca. 210 cm lang . . . . . Stück Bettläden mit Hohlraum aus gutem Dowlas, ca. 150x200 cm . . . . . Stück	3,95 5,95 7,50 4,95 2,75 4,25	Tischtücher gute Damastware . . . . . Stück Jacquard-Tischtücher ca. 100x100 cm Reinteilene . . . . . Stück Gedecke mit 6 Servietten ca. 18x18, mit indianerfarbiger Kante, Gedeck Tischtücher aus gutem, gebleichtem, gute Gebrauchsgütern . . . . . Stück Etwas ganz besonders: Tischwäsche darunter: Gedecke, Tischtücher, Servietten usw., bestes Façonit, zu Original-Fabrikpreisen!	2,50 5,95 3,95 0,12
--	----------------------	---	--	---	------------------------------

## Damen-Wäsche und Schürzen

Damen-Taghemden Tägerlein in weichen, Ausführungen, 16 cm gestrikt . . . . . Stück Damen-Hemdhosen reich mit Stickerei und Klöppel garniert . . . . . Stück Damen-Beinkleider weiß, mit Stickerei, Schlupfform . . . . . Stück Elegante Damen-Taghemden mit feiner Stickerei und breiter Valenciennesse, reich garn. St. Damen-Nachthemden aus feinfädigem Wäschestoff mit farb. Bänder u. farb. Bänder, St. Damen-Wäschegarnituren aus feinfäd. Wäschestoff, reich m. Valenciennesse, Taghemd u. Schlupfer, zus.	1,35 1,65 1,75 2,45 2,45 3,75	Damen-Prinzebrücke reich m. Stickerei u. Valenciennes garniert . . . . . Stück Damen-Nachthemden aus feinfäd. Wäschestoff, mit Valenciennesse entzückt, garn. St. Damen-Nachthemden mit langem Arm, Stickereigewebe u. Stickereimansch, hübsch garn. St. Damen-Schlafanzüge aus farb. Wäschestoff mit Bänder, aus erstklass. verarb. St. Elegante Prinzebrücke aus weißem Wäschestoff, m. feiner Stickerei u. Valenciennesse, sehr hübsch garn. St. Damen-Komplett (Prinzebr. u. Beinkleid) aus weiß Wäschestoff, reich m. Stickerei, u. Valenciennesse, Garn.	3,90 3,90 5,50 5,50 5,75 7,90	Damen-Jumperschürzen aus gutem, gestreiftem Water, mit 16 Paspel . . . . . Stück Damen-Jumperschürzen aus zweif. Stoff, uni und kariert, indianerfarb. vorbearbeitet . . . . . Stück Damen-Servierschürzen weiß, aus halbarem Wäschestoff . . . . . Stück Damen-Jumperschürzen aus farbig gemustertem Trachtenstoff, weiße Form . . . . . Stück Damen-Jumperschürzen aus blau-weißem Trachtenstoff, mit breiter Bordüre . . . . . Stück Damen-Schürzenkleider aus blau-weißem Trachtenstoff, unten mit breiter Bordüre Stück	0,95 1,95 1,45 2,45 3,50 3,90
---	--	---	--	--	--

## Aus der Gardinen-Abteilung

Gardinstoffe mod. Muster, mit Bandenfassung, ca. 82 cm breit . . . . . Mtr. 0,96 Landhaus-Gardinstoffe mit angesetzten Volants, in großer Auswahl, ca. 65/75 cm breit Mtr. 0,96 Spannstoffe in modernen Filetmustern, ca. 120 cm breit . . . . . Mtr. 1,35 Halbstoffe glatt Etamine m. Handflet-Motiven . . . . . Stück Halbstoffe Ganzflet in moderner Handarbeit . . . . . Stück Künzler-Garnituren in modernen Filetmustern, extra breite Schals . . . . . Garnitur	0,75 0,75 1,10 2,50 10,75 10,75	Schwedenstreifen, reizende, indianer-Streifenmuster, ca. 180 cm br., Mtr. 1,36, ca. 80 cm breit . . . . . Mtr. Gardinenmüll in quergestr., vielen Farbstellungen, sehr modern . . . . . Mtr. 1,76 Voll- in herrlichen Künstlerdruck-mustern, viele Farbstellungen, ca. 110 cm breit . . . . . Mtr. 2,90 Dekorationsstoffe aus Kunstseide, gemustert, in vielen Indianerfarben, ca. 120/130 cm breit Mtr. 2,95 Rips doppeltbreit, in vielen echten Farben . . . . . Mtr. 3,96 Flammen-Rips der neuesten Dekor-stoff in indian. Kunst, ca. 180 cm br., m. mod. Streif. Mtr. 6,30, einf. Mtr.	1,25 1,65 2,25 2,45 2,95 5,50	Stappdecken mit gut. Halbwole (Hüllung) doppelt, Satin St. 14/15, einseitig Satin St. Dresdendecken Gobelingewebe in mod. Mustern . . . . . Stück Haargras-Teppiche der mod. Strappasteppich ca. 16/20, 200/300 2/0/0/0 Mk. 55,00 54,00 56,00 Velour-Teppiche sehr haltbar im Gebrauch ca. 16/20, 200/300 2/0/0/0 Mk. 55,00 79,00 129,00	9,85 12,50
---	--	---	--	---	---------------

## Handarbeiten

Quadrat vorgezeichnet, weiß, neue Designs ca. 82 cm breit . . . . . Stück 0,90 0,19 Decken oval, ca. 60x75 . . . . . Stück 0,85 Kaffeewärmer steil vorgezeichnet, weiß . . . . . Stück 1,10 Mitteldecken ca. 60x80, weiß, vorgezeichnet . . . . . Stück 1,36 Sofakissen weiß, vorgezeichnet . . . . . Stück 1,10 Tischblätter vorgezeichnet, weiß, ca. 80x120 . . . . . Stück	0,12 0,50 0,85 0,85 0,95 1,35	Kommodendecken ca. 60x110, weiß, vorgezeichnet . . . . . Stück Mitteldecken ca. 80x90, weiß, vorgezeichnet . . . . . Stück 1,06 Mitteldecken ca. 100x100, vorgezeichnet, weiß ca. 180x180, rund oder eckig, weiß, vorgezeichnet . . . . . Stück 6,60 Tischdecken ca. 180x180, weiß, vorgezeichnet . . . . . Stück 6,75 Tischdecken ca. 180x200, mit Hohlraum, weiß, vorgezeichnet . . . . . Stück	1,65 1,65 2,45 3,75 4,90 9,75	Sofakissen vorgezeichnet, schwarzer Rips . . . . . Stück Klammerschürzen vorgezeichnet, grau, mit rot oder blau besetzt . . . . . Stück Küchen-Überhandtücher vorgezeichnet, grau, mit rot oder blau besetzt . . . . . Stück Waschkorb-Decken vorgezeichnet, grau, mit rot oder blau besetzt . . . . . Stück Besteck-Taschen grau, vorgez., m. rot od. blau besetzt u. mit Molton gefüttert, für 12 Paar . . . . . Stück Sofakissen vorgezeichnet auf schwarz. Halb-tuch, aparte Muster . . . . . Stück	0,55 0,75 1,10 1,25 1,50 1,65
---	--	--	--	--	--

# KARSTADT A G